

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die Luft an die Mauern herantreten und ihnen die dumpfe Feuchtigkeit nehmen konnte; auch Bäume wurden gefällt und Äste ausgeschlagen, um der Sonne und der Luft Zutritt zu geben. Ich hatte an dem Inordnungbringen Freude.

Zur Festigung der österreichisch-ungarischen Front gehörten deutsche Truppen. Die frühere Front des Oberbefehlshabers Ost war bereits derart ausgeplündert, daß ihr zunächst nicht viel zu entnehmen war. Der schwere Angriff südlich Riga war eben erst abgeschlagen. Seine Wiederholung blieb möglich. Wir machten wenige Kavallerie-Regimenter und einige Batterien und Sonderformationen frei. Sie bildeten unsere einzige Reserve für eine Front von etwa 1000 km — kein beneidenswerter Zustand, wenn man täglich darauf gefaßt sein mußte, an weit entlegenen Stellen auszuweichen. Es ist aber doch ein Zeichen dafür, was wir Deutschen geleistet haben.

Der Russe hatte erkannt, daß er gegen die deutsche Front nichts ausrichten könne, und griff nördlich des Pripiet nicht mehr an. Er legte immer schärfer den Druck nach Wolhynien und Ostgalizien und führte neue Kräfte dorthin. Noch in der ersten Augusthälfte setzte er hier seine Angriffe fort. Namentlich am Stochod östlich und nordöstlich Kowel gingen die Kämpfe in großer Erbitterung weiter. Es gelang dem Russen, an einigen Stellen auf dem westlichen Stochodufer Fuß zu fassen, keine entscheidende, aber bei der hohen Kräfteanspannung und dem starken Kräfteverbrauch der Heeresgruppe Linsingen doch schwerwiegende Tatsache.

Gleichzeitig mit dem Angriff auf Kowel erfolgten russische Angriffe in Galizien. Der rechte Flügel der k. u. k. 2. Armee wurde bei Zalosche durchbrochen, die deutsche Abteilung Melior verhinderte das Schlimmste, aber die Front war so brüchig, daß wir sie auf Zborow zurücknahmen. Zwei von der D. S. L. uns zur Verfügung gestellte neu gebildete Divisionen wurden hier unter dem Generalkommando I. A. R. eingesetzt, sie genügten gerade, um die Gegend um Zborow in schweren, sich langhinziehenden Kämpfen endgültig zu halten. Für die Verteidigung des Serethabschnitts waren sie zu spät gekommen. Nach der Aufgabe desselben durch den rechten Flügel der 2. Armee mußte auch der linke der Armee Bothmer zurück. Diese hatte bisher weiter standgehalten. Ein türkisches Armeekorps war ihr zugeführt worden, das sich gut schlug, obschon es eine neue Kampfweise zu lernen und zu führen hatte.

Südlich des Dnjestr hatte der Russe bei Tlumatsch die k. u. k. Truppen erneut angegriffen, geworfen sowie Stanislaw und Nadworna genommen. Hier waren seine Angriffe von Erfolg gewesen, während in den Karpathen ihm deutsche Truppen unter General v. Conta den Sieg verwehrten.

Uns war es besonders bedeutungsvoll erschienen, in Rücksicht auf Rumänien Rückschläge in Ostgalizien auszuschließen. Die Zurücknahme der tapfer ausharrenden Armee des Generals Grafen v. Bothmer war aber bei den Ereignissen südlich des Dnjepr nicht mehr zu vermeiden. Sie zog sich im Anschluß an die k. u. k. 2. Armee bei Zborow—Brsheshany hinter die Plota-Lipa zurück und bog ihren rechten Flügel in Richtung Stanislaw um. Mitte August trat so die Niederlage der k. u. k. Armee offenkundig in die Erscheinung. Die Haltung Rumäniens wurde infolgedessen immer zweifelhafter.

Von Mitte August an begann sich die erweiterte Front des Oberbefehlshabers Ost zu festigen, auch die k. u. k. 2. Armee war jetzt so mit deutschen